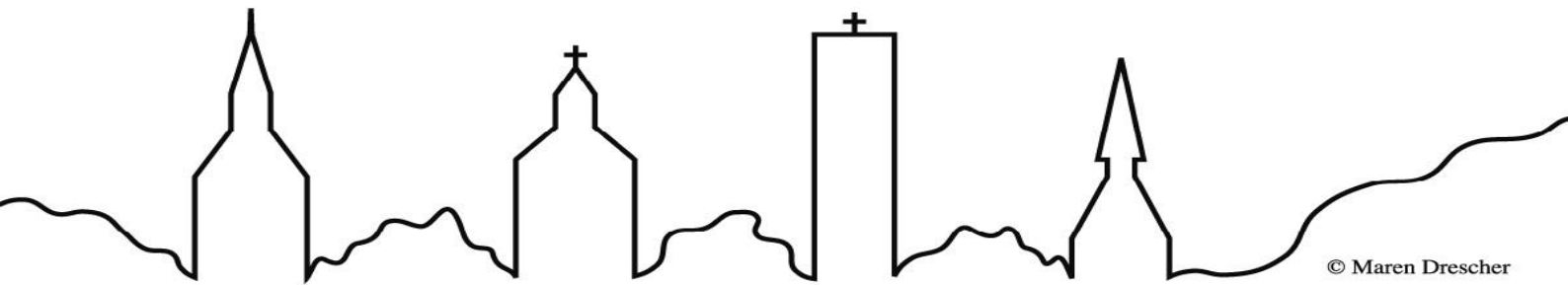
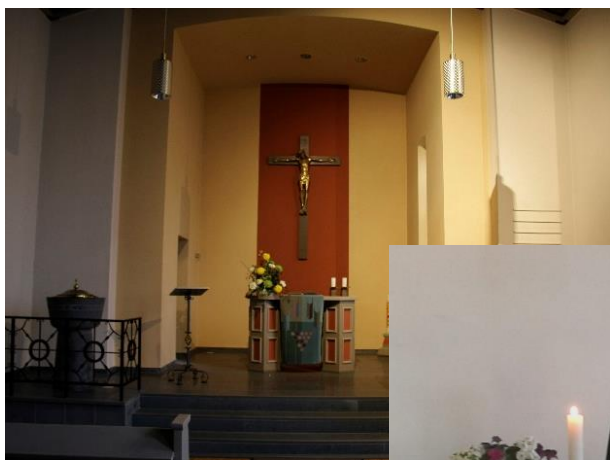


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**27.06.2021, Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Burkhard Krieger**



27.06.2021, Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Wochenspruch: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz
Christi erfüllen!“ (Gal. 6, 2)

Lied: Eg 449 (1+4+6)

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem
Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die
lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den
Himmel mit meinem Gesicht.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück
verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er
zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner
Barmherzigkeit Schein.

6. Lass mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst
legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen,
unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von
meinem Herzen und wirf es hinaus.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Gott des Himmels und der Erde!

Wir danken dir, dass du mitten im Lauf unserer Tage diesen Tag für uns
gemacht hast.



Wir danken dir, dass du uns heute an dich erinnerst, dass du uns zu dir rufst; zu einem Leben vor dir. Mit deinem Wort erhältst du uns. Von deinem Wort leben wir. Mit deinem Wort beanspruchst du unser ganzes Leben und sprichst uns die Vergebung für unser verkehrtes Tun zu. Vor dir kommt uns in den Sinn, wodurch wir dich vergessen, was uns erschreckt, wo wir meinen, uns sei Unrecht geschehen, und wo wir anderen Unrecht getan haben.

Gott, lass uns Abstand gewinnen von dem, was hinter uns liegt, und neues Vertrauen zu dir fassen. Schenke uns deinen heiligen, heilmachenden Geist.
Amen

Psalm 42 (EG 722) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken

und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken

in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Am Tage sendet der Herr seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.

Ich sage zu Gott, meinem Fels:

warum hast du mich vergessen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?

Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde schmähen
und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Gott,

du bist voll Barmherzigkeit und Liebe, wie Jesus es uns gezeigt hat. Hilf
uns, dass auch wir barmherzig sind, nicht kleinlich und engstirnig, nicht
verletzend durch hartes Urteil. Gib, dass wir andere verstehen lernen, sie
aufrichten und miteinander Wege zum Frieden finden.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn
und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht
in alle Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Schriftlesung

Lesung: Röm. 12, 17 - 21

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber
jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen

Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mo. 32, 35): „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“ Vielmehr, „wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“ (Spr. 25, 21 - 22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Halleluja, halleluja, halleluja!

Lied: EG 428 (1-2+5)

1. Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.
2. Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache, dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache. Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.
5. Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle; dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle, die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.

Predigt über 1. Mose 50, 15 - 21

Liebe Gemeinde!

Ein Bauer hatte sehr mageres Land zu beackern, nur einen Sohn, der ihm half, und nur ein Pferd zum Pflügen. Eines Tages lief ihm das Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten den Bauern wegen seines Unglückes. Der Bauer blieb ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?“ In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen wieder und gratulierten ihm zu seinem Glück. Wieder blieb der Bauer ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es Glück ist?“

Eine Woche später ritt der Sohn auf einem der wilden Pferde, um es zuzureiten. Das Wildpferd warf ihn ab und er brach sich ein Bein. Nun konnte der Sohn seinem Vater nicht mehr helfen. Die Nachbarn kamen und bedauerten sein Unglück. Wieder blieb der ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?“ Da brach ein Krieg aus, Soldaten kamen ins Tal, um junge Männer zu rekrutieren. Den Bauernsohn liessen sie unbehelligt, weil der ein gebrochenes Bein hatte. Soweit die Geschichte.

„Was ist Glück oder Unglück?“, liebe Gemeinde? Der heutige Predigttext ist das Ende der Josefgeschichte. Die Frage nach Glück oder Unglück könnte über dieser stehen?

Sie werden die Geschichte aus dem 1. Buch Mose in den Grundzügen kennen. Josef, angenommen und geliebt vom Vater - ein Glück. Die Gefühle der Brüder - negativ. Josef hat Träume und Visionen - großes Glück, denn wer hat diese Gabe schon? In einem verneigen sich vor ihm Sonne, Mond und elf Sterne - man versteht das als Hinweis, dass er in der Familie der größte ist - doch das führt zu Eifersucht und Neid bei denen. Unglück. Aus Neid wird Hass und so sie verkaufen sie ihn als Sklaven nach Ägypten. Dem Vater sagen sie, ein wildes Tier hätte Josef gefressen. Unglück! Josef wird ins Haus des Potifar verkauft. Da geht es ihm nicht so schlecht. Bald schon wird er der Vertrauensdiener seines Herrn - Welch ein Glück. Da wirft die Hausherrin ein Auge auf ihn. Er verweigert sich ihr und wird prompt der versuchten Vergewaltigung beschuldigt. Er kommt ins Gefängnis - Unglück.

Im Gefängnis trifft er den Mundschenk und den Bäcker des Königs. Ihnen kann er mit Gottes Hilfe Träume deuten - Glück! Denn ein paar Jahre später erinnert sich der Mundschenk an diese Gabe von Josef. Der Pharao hat Träume, die ihm keiner deuten kann. Josef wird geholt, er kann sie deuten und wird zum wichtigsten Vertrauensmann des Pharao ernannt. Glück gehabt!

Als eine Hungersnot die ganze Region heimsucht - großes Unglück, trifft diese Katastrophe aufgrund des Wirkens von Josef Ägypten nicht unvorbereitet. Letzten Endes kann Josef deshalb seinen Vater und seine Brüder wiedersehen und vor dem Hungertod retten. Großes Glück! Josefs Ergehen - hin- und hergeworfen zwischen Glück und Unglück! Das, was zuerst als Glück erscheint, verwandelt sich bald ins Gegenteil und umgekehrt. Es sind uralte Erfahrungen und Weisheiten, die in dieser Geschichte versammelt sind - Glück, das nicht lange währt, Unglück, das sich wendet. Und wo ist Gott in all dem?

So gesehen steht die Josefgeschichte mit ihrem Auf und Ab unserem eigenen Leben nahe. Und das, was als Cantus Firmus, Grundton das Auf und Ab zusammenhält, liebe Gemeinde, ist die Treue Gottes. In guten und schlechten Zeiten begleitet Gott den Josef - unsichtbar, unverständlich, für mein Gefühl inkonsequent und ungerecht. Gott führt zum Schluss alles zu einem guten Ende, so dass jeder merkt: all das war nötig, damit die Großfamilie überlebt.

Damit wird alles Glück und Unglück in Gottes Geschichte mit seinen Menschen eingebaut. Die Einzelheiten sind den Menschen nicht verständlich, aber - so die Geschichte - Gott selbst führt alles zu einem guten Ende.

Gott begegnet in der Joseferzählung als der, der in die Tiefen des Lebens mitgeht und immer wieder segnend und rettend erfahren wird. Von ihm kann Paulus viel später sagen „Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“ (Röm. 8,28). Die Josefgeschichte ist eine, die Mut macht und Gottvertrauen wecken möchte.

Und jetzt zum Predigttext: Nachdem der große Plan Gottes klar geworden war, sehen Josef und seine Familie alles in einem andern Licht. Alles ergibt plötzlich einen Sinn. Dennoch ... das Verhältnis zwischen den Brüdern muss aufgearbeitet werden. Denn da ist noch die Schuld der Brüder, die den verwöhnten Sohn in die Sklaverei verkauften. Die Aufarbeitung dieser Tat steht noch aus.

--- 1. Mose 50,15-21 ---

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Josefs Brüder bekommen es mit der Angst zu tun. Wird er sich nach dem Tod des Vaters an ihnen rächen? Wieder suchen sie einen Ausweg. Sie schicken einen Boten zu Josef, der ihn von einem angeblichen Testament des Vaters in Kenntnis setzen soll.

An dieser Stelle will ich jetzt gar nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern nur auf die Reaktion des Josef. Wie reagiert der? Er sagt kein Wort. Er weint nur. Ich sehe seine Tränen als Zeichen seiner Wehrlosigkeit. Als

Zeichen, dass er wahrnimmt, dass er in seiner menschlichen Begrenztheit unentrinnbar in diese *Geschichte* verwickelt ist.

Seine Tränen machen die Brüder nun ihrerseits wehrlos. Jetzt sind auch sie am Ende, an dem Ende, das allein einen neuen Anfang ermöglicht. Sie liefern sich ihm bedingungslos aus: „Siehe, wir sind deine Knechte.“

Und Josef antwortet: „Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt?“ Er verzichtet auf Rache. Er vergibt. Das hebräische Wort für „vergeben“ an dieser Stelle heißt auch „tragen“.

Josef trägt also an dieser *Geschichte* mit, wie die Brüder bereit sind, die Konsequenzen zu tragen.

Josef trägt die Ereignisse als Teil seiner Lebensgeschichte weiter, lässt sie aber sein Leben nicht mehr negativ beeinflussen - durch Bitterkeit oder Anklage oder Beschwerden. Das heißt nicht, die Tat zu vergessen, ganz im Gegenteil. Aber es bedeutet einen neuen Weg. Wer vergibt öffnet sich für Neues.

Liebe Gemeinde!

So gesehen ist die Joseferzählung eine zutiefst menschliche *Geschichte*.

In ihr sind Menschen miteinander in Beziehung gesetzt: mit

Überheblichkeit, mit Unverständnis, mit Neid und Hass. Eigentlich ist klar, dass diese Konstellation kein gutes Ende nehmen kann.

Aber sie lässt uns auch erkennen, dass wir mitten in Gottes Heilsgeschichte stehen.

„Ihr Menschen gedachtet es böse zu machen, Gott aber gedachte es gut zu machen.“ Dieser Satz von Josef ist aufs Neue hervorgetreten in dem abgründigen Geschehen der Kreuzigung Jesu. Wer handelt denn da? Klar, da handelt zum Beispiel Judas. Der verrät Jesus mit einem Kuss und setzt die Hinrichtung Jesu in Gang.

Und doch erkennt Paulus im selben Geschehen einen ganz anderen Akteur! Gott versöhnte die Welt mit ihm selber rechnete den Übeltätern ihre Sünde nicht an. Beides im selben Ereignis: das Verkehrte, das Menschen, von Gott geliebte Menschen tun, und das Gute, was Gott vollbringt.

Was Gott da tut, das nennt das verkehrte Tun des Judas nicht gut. Aber es macht gut, was er verkehrt gemacht hat. Indem das geschieht, überwindet Gott das Verkehrte, indem Gott Ja sagt zu dem Sünder.

Und so ist gerade Judas nicht ausgeschlossen von der Liebe Gottes,

sondern von ihr umfassen. Und wenn wir durch die *Geschichte* der

Jahrhunderte durchgehen, bis zum heutigen Tage, so stoßen wir wieder auf

Ereignisse, in dem sich das widerspiegelt: so unheimlich vieles, wo Menschen im privaten und im öffentlichen Bereich, auch in der Kirche es böse und falsch gemacht haben.

Man könnte angesichts all dessen den Mut verlieren. Wenn nicht das Eine wäre, der Eine, der ganz Andere: Gott, nämlich, der damit beschäftigt ist, gut zu machen, was wir verkehrt machen. Gott sei Dank! Das lässt hoffen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Orgelmusik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: EG 268 (1-5)

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht. Unser Licht heißt Christus.
Strahlen brechen viele aus einem Licht - und wir sind eins durch ihn.

2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm. Unser Stamm heißt Christus.
Zweige wachsen viele aus einem Stamm - und wir sind eins durch ihn.

3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus. Gaben gibt es viele, Liebe vereint - und wir sind eins durch ihn.

4. Dienste leben viele aus einem Geist, Geist von Jesus Christus. Dienste leben viele aus einem Geist - und wir sind eins durch ihn.

5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib - und wir sind eins durch ihn..

Abkündigungen

Gottesdienste:

Am Samstag, den 03.07.2021 veranstaltet die Kirche mit Kids einen Wandergottesdienst. Start ist um 10:00 Uhr an der Kreuzkirche in Bestwig

Am Sonntag, den 04.07.2021 findet um 10:30 Uhr der Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Olsberg statt.

Am Sonntag, den 11.07.2021 findet um 09:00 Uhr der Gottesdienst in der Kreuzkirche in Bestwig statt

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten vom vergangenen Sonntag. Sie betragen in der Auferstehungskirchengemeinde

im Klingelbeutel 50,40 € und

am Ausgang 50,40 €.

Die heutige Ausgangskollekte ist bestimmt für die Kinderchorarbeit im Kirchenkreis.

Begleittext von Herrn Weimar:

„Wenn Kinder singen, geht uns allen das Herz auf. Kinderstimmen berühren uns. Und das ganz besonders, wenn viele zusammen im Chor singen, dazu schnipsen, klatschen, tanzen. In unserem Kirchenkreis haben wir große und kleine engagierte Kinder- und Jugendchöre, die unsere Gottesdienste bereichern und uns mit szenischen Musicalaufführungen begeistern. In der langen Corona-Zeit durften auch die Kinder und Jugendlichen nicht singen und müssen sich nun wieder finden. Dazu braucht es Mut, Hingabe und Unterstützung. Mit Ihrer Kollekte heute können Sie helfen, dass z.B. neue Noten angeschafft oder auch Chorfreizeiten geplant und finanziell unterstützt werden können. Mit einem herzlichen DANKE für Ihre großzügige Spende grüßt Sie im Namen aller Kinder- und Jugendchöre unseres Kirchenkreises

Ihr Kreiskantor Gerd Weimar“

Sterbeabkündigung:

Und nun bitte ich die Gemeinde sich zu erheben:

In unserer Gemeinde verstarb Artur Stüber aus Siedlinghausen im Alter von 77 Jahren und wurde kirchlich beigesetzt. Wir befehlen Herrn Stüber

der Gnade Gottes an und wünschen den Angehörigen für die kommende Zeit Gottes segnende Kraft..

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Gott,

wir danken dir, dass du Vertrauen schenkst, dass wir im Glauben wachsen können und Mut fassen zu neuen Erfahrungen mit dir.

Wir bitten dich:

- ✚ Lass es geschehen, dass dein Wort unsere Gedanken, Worte und Taten verändert, damit wir dort sind, wo wir gebraucht werden, damit wir losgehen und handeln.
- ✚ Lass es geschehen, dass dein Wort unter uns eine gute, tragfähige Gemeinschaft hervorbringt, damit wir das Gute in jeder und jedem sehen, aufeinander achten und hören.
- ✚ Lass es geschehen, dass wir hier und da, immer mal wieder Zeichen deiner Begleitung in unserem Leben spüren, dass die Hoffnung lebendig bleibt.
- ✚ Lass es geschehen, dass wir hier und da, immer mal wieder Zeichen deiner Begleitung in unserem Leben spüren, dass die Hoffnung lebendig bleibt.
- ✚ Lass es geschehen, dass dein Wort in unserer Kirche hörbar ist, damit sie ein Ort der Zuflucht ist, der Geborgenheit und des Zusammenhalts für alle Menschen, auch für Fremde.
- ✚ Lass es geschehen, dass dein Wort in unserer Welt gehört wird, damit Friede wird und die Güter gerecht verteilt werden, damit die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft menschliches Leben und deine Schöpfung hoch und heilig halten wie nichts sonst auf der Welt.
- ✚ Lass es geschehen, dass dein Wort unter uns lebendig bleibt, damit wir auf dem Weg des Lebens weiterkommen.

Amen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist.

Amen

Amen, Amen, Amen

Lied: EG 430 (1-4)

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht
wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht
im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf
uns, die friedlos sind.

2. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel
gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der
Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht
allein.

3. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für
uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in
Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch
sei.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Orgelnachspiel